

Bekannt für die Elbphilharmonie

Starbüro Herzog & de Meuron erhält den Badischen Architekturpreis

Von Ulrich Coenen

Achern. Vom Pritzker-Olymp direkt nach Baden: Der Badische Architekturpreis (Badap) zementiert seinen Ruf als Bühne der Weltelite. Die „All Stars“-Trophäe geht an das Basler Büro Herzog & de Meuron. Nach Richard Meier (2022) und Tadao Ando (2024) holt Stifter Jürgen Grossmann damit die nächsten Architektur-Ikonen an den Oberrhein. Die Bedingung für den Preis bleibt gewahrt: Mit dem ikonischen Vitra-Haus (2010) und dem Schaudepot (2016) in Weil am Rhein

”

Von vier Auszeichnungen gehen gleich drei an Träger des Pritzker-Preis.

Jürgen Grossmann

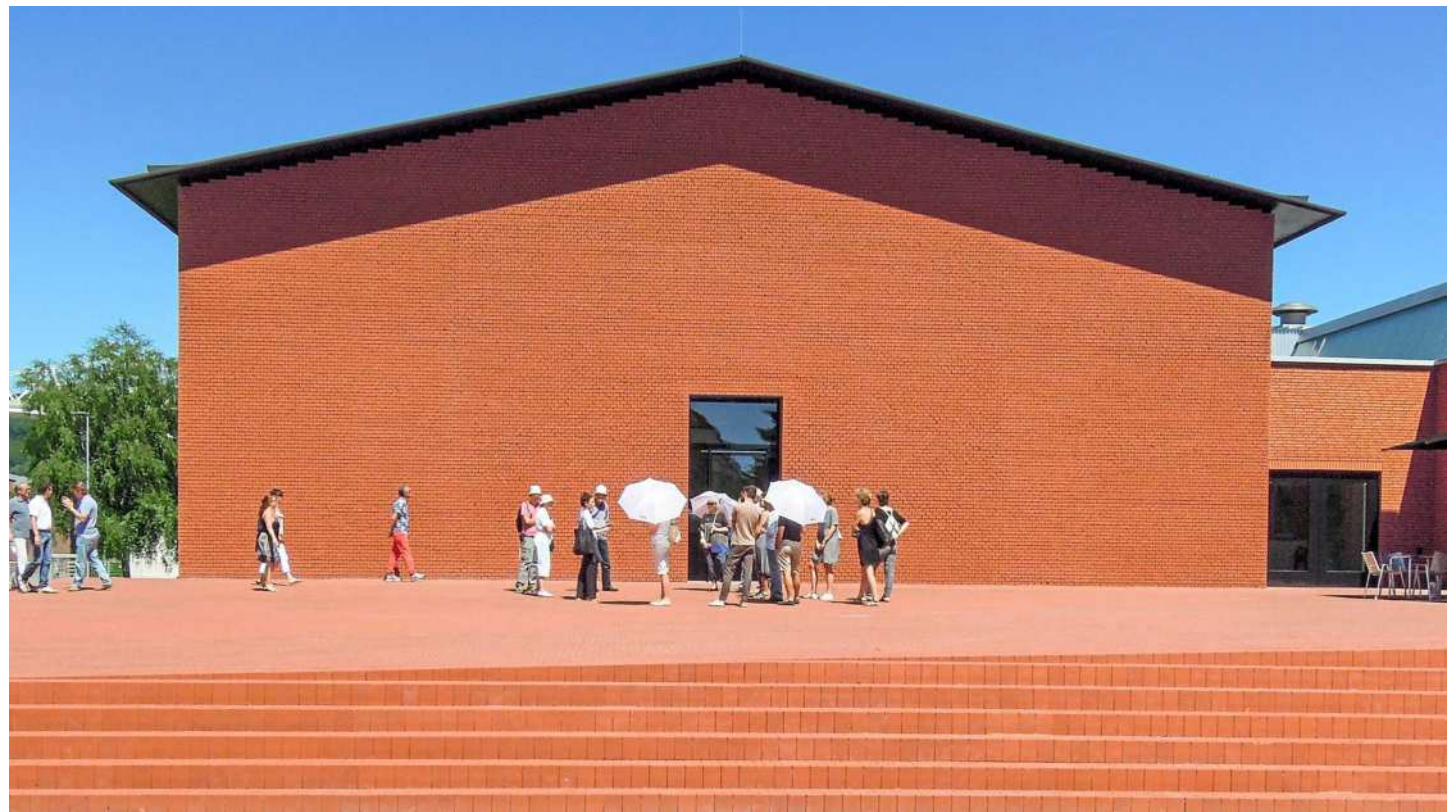
Stifter Badischer Architekturpreis

haben die Schweizer auch in Baden längst Pilgerstätten für Architektur-Fans geschaffen.

Der 1979 gestiftete Pritzker-Preis gilt weltweit als das Maß aller Dinge. Richard Meier (Preisträger 1984), Tadao Ando (1995) und Herzog & de Meuron (2001) haben ihn längst in ihren Vitrinen stehen. Dass sich diese Superstars der Szene entschieden haben, auch die Auszeichnung aus der badischen Provinz anzunehmen, ist ein Ritterschlag für den Wettbewerb. Das ehrt den 2019 von Grossmann gestifteten Badap mehr, als es die weltberühmten Träger selbst schmückt.

Hinter dem Wettbewerb steht ein Mann, der die große Geste liebt und auch gerne mal aneckt: Jürgen Grossmann ist Architekt und Projektentwickler mit Büro in Neuried (Ortenaukreis) und sieht sich selbst als bodenständigen Macher. Der aus Bühl stammende KIT-Absolvent löste mit der ersten Auslobung des Badap nicht überall Begeisterung aus. Schließlich gibt es bereits den seit 1969 im dreijährigen Rhythmus verliehenen Hugo-Häring-Preis des Bundes Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA). Das ist die älteste und renommierteste Auszeichnung auf Landesebene, die parallel ebenfalls in diesem Jahr ausgelobt wird. Aus Sicht von Grossmann, der sich regelmäßig mit seinen Werken am „Hugo“ beteiligt und die Hugo-Häring-Auszeichnung mit Gebäuden in Offenburg und Freiburg auch bereits zweimal gewonnen hat, ist die Überschneidung kein Problem.

In der breiten Öffentlichkeit sind Jacques Herzog und Pierre de Meuron vor allem für spektakuläre Solitäre wie die Allianz-Arena in München oder die Hamburger Elbphilharmonie bekannt. Doch am Oberrhein zeigt das Duo eine andere Qualität: Während es beim Vitra-Haus zwölf Giebelhäuser wie Bauklötze



Das Schaudepot wurde 2016 auf dem Vitra-Campus in Weil am Rhein nach einem Entwurf von Herzog & de Meuron vollendet. Die Schweizer Architekten haben in Baden eine Pilgerstätte für Architektur-Fans geschaffen. Foto: Ulrich Coenen



Das Vitra-Haus entstand nach Plänen der Basler Architekten Herzog & de Meuron im Jahr 2010 auf dem Vitra-Campus in Weil am Rhein. Foto: Ulrich Coenen

21 Meter hoch zu einer riesigen Skulptur stapelt, bildet das Schaudepot am anderen Ende des Vitra-Campus den maximalen Kontrast.

Dort erhebt sich seit 2016 ein puristischer Archetyp aus leuchtend roten, fensterlosen Ziegelwänden und einem flachen Satteldach auf einer gemauerten Plattform. Es ist sicher kein Zufall, dass die Außenwände des Schaudepots aus handgebrochenen Ziegeln bestehen, die

denen des Museums Unterlinden in Colmar ähneln. Herzog & de Meuron haben diesen an ein gotisches Kirchenschiff erinnernden Baukörper ebenfalls 2016 geschaffen.

„Persönlich freue ich mich besonders über den All Stars Award für Herzog & de Meuron“, sagt Grossmann. „Von vier Auszeichnungen gehen gleich drei an Träger des Pritzker-Preis – ein Superlativ, der die außergewöhnliche Qualität

und Relevanz des Badap eindrucksvoll unterstreicht.“

Mit seinem eigenen Preis will Grossmann Architektur zum Gegenstand des öffentlichen Diskurses machen. Dieser demokratische Ansatz markiert das Herzstück des Verfahrens. Den Auftakt bildet die Einreichungsphase: Noch bis zum 7. Juni können Architekten, Bauherren und Bürger Projekte in zehn Kategorien vorschlagen, die vom Wohnungsbau über Gewerbebauten bis hin zum Bauen im Bestand reichen. Anschließend hat eine Fachjury die Aufgabe, die Objekte für die Endrunde auszuwählen. So ganz traut Grossmann der Stimme des Volkes dann doch nicht.

Auf dieser Vorarbeit baut schließlich das Publikumsvoting auf, das am 14. Juli startet. Bis zum 16. Oktober liegt die Entscheidung dann allein bei der Bevölkerung, die in einer Online-Abstimmung über die jeweiligen Categoriesieger bestimmt. Den festlichen Schlusspunkt bildet die Preisverleihung am 7. November, die bei Grossmann immer ein wenig Glamour verströmt. „Der vierte Badap zeigt eindrucksvoll, wie stark der Preis in kurzer Zeit an Bedeutung und Reichweite gewonnen hat“, erklärt Grossmann. „Ein Highlight ist die hochkarätige Jury unter der Leitung von Wolfgang Riehle, die für fachliche Exzellenz und internationale Strahlkraft steht.“

Service

Online kann jeder seine Lieblingsgebäude für den Preis vorschlagen. <https://www.badap.de/>